

1. Ort:

O t t e r n d o r f
Land Hadeln.

2. Erbauer und Jahr: 1662 von einem Orgelmacher aus Hamburg. 1741 Umbau durch Gloyer, Stade ? 1936 Wiederherstellung durch Hammer/Hannover.

3. Orgelgehäuse: Einheitlich geschlossenes Gehäuse, von 2 Pedaltürmen flankiert. Mittelturm rund, 4 Flachfelder 2 Spitztürme, 2 schmale Flachfelder zwischen Spitztürmen und Pedaltürmen (Klingend). Anordnung zentral auf der Westempore. Insgesamt 59 klingende, und 16 stumme Prospektpfeifen. Keine Rückwand, war aber früher vorhanden.

Abstand Kirchenfußboden - Orgelempore : 6,85 m
" Kirchendecke - " : 5,85 m
" Seitenwand - Kirchenmauer : 3,95 m

4. Innenaufriß: siehe besonderes Beiblatt.

5. Traktur: unter teilweiser Verwendung alter Teile neu. Gut gearbeitet, sehr angenehme Spielart. Wellenmechanik zur Brust und zum Pedal, desgl. zum H.W. und U.W. mit je 2 Winkelrastern.

6. Windverhältnisse: Gebläseanlage einfach. Alle Windle völlig neu. Doppelfaltiger Reguzinbelg mit Schöpfer. Ein Stoßfinger am Hauptkanal. Elektr. Ventilator. Höhe des Winddruck einheitlich für die ganze Orgel = 70 mm WS.

7. Spielecorank:
- a) Zentral an der Orgel, Spiel mit Rücken zum Altar.
 - b) 3 Manuale und Pedal. I = Unterwerk, II = H.W., III = Brustwerk.
 - c) Belag neu. Untertasten weiß, Obertasten schwarz.
 - d) Umfang C - c''' 49 Töne, Pedal C - F 30 Töne Oktavmass 167 mm, Pedalteilung 36 mm.
 - e) neue Pedalklavatur aus Buchenholz. Pedal-c liegt unter Manual-fis.
 - f) Klötzchenkoppel Unterwerk an Hauptwerk, Schiebekoppel, Brustwerk an Hauptwerk.
 - g) Anordnung der Registerzüge.

Links vom Spieler

rechts vom Spieler

Ped.	H.W.	U.W.	B.W.	B.W.	U.W.	H.W.	Ped.
Prinz.16	Prinz.8	Bart- pf.8	Trem.U.W.		Quint.8	Quint.16	Subb.16
Okt.8	Ged.8	Okt.4	Mfl.8	Ged.8	Sp.fl.4	Okt.4	Okt.4
Nachth.2	Ged.- fl.4	Okt.2	Okt.2	Nas.2	2/3 Qu.2	2/3 Qu.2	Weiden- pf. 1
Mixtur 3 2f.	Okt.2	Sif- fl.1 1/3	Qu.1 1/3	W.fl.2	Terzian	Gemsh.2	Dulz.16
Pos.16	Mausch- pf.2f.	Scharf- 4fach	Okt.- Zimb.2f	Sesqu. 2f.	Fagott 16	Mixt.4f.	Trp.8.
Trp.4	Trp.16	Schalmei 4	Trichter- Reg.8	Krumm- horn 3	vox hum.8	Trp. 8	Corn.2

8. Art der Laden: Verspundete Schleifenladen mit langen, schmalen Ventilen. H.W. und Ped. geteilt in C- und C1-

mit Prospektteilung. Brustwerk ungeteilt, chromatisch, Unterwerk ungeteilt, diatonisch, Bässe aussen. Pulpeten, Trennschiede für Zungen im Pedal (2) und H.W. (2).

Höhe und Breite der	H.W.	Ped.	B.W.	U.W.
Windkästen	100 x 410 mm	90 x 460 mm	100 x 260	80 x 325
Kanzellenhöhe im Licht	52 mm	60 mm	48 mm	46 mm
Länge der Ventilöffnungen	250	260	190	207
Kanzellenweiten				
c	27	33	16,5	19
c'	23	27	13	17
c''	15	20	9	14,5
c'''	13,5		8	10
c''''	11,5		7	9

10. Tonhöhe: Seit 1936 normal-a.

9 u. 11. Registeranordnung und Mensuren:

Pedal:

1. Prinzipal 16: C - Fis mit Subbass 16 zusammengeführt, von G an 14 Pfeifen im Prospekt, Rest auf der L. 1936 neu von Hammer. (Zink)

2. Subbass 16: C, Cis, D neu, Rest alt. Schwere, sehr alte Bleipfeifen mit Spitzlabien aus der Zeit um 1600. Da es unmöglich war, die Pfeifen herauszunehmen, ohne das ganze Pedal abzutragen, wurde keine Mensur abgenommen.

3. Octav 8: C-F neu Zink, Rest alt, aber aus 2 Bauperioden. Teils rund- teils Spitzlabien, Bärte, 20 - 25% Lagerung.

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labr.	Ø	Labbr.	Lbh.
Fis (Dis gez.)	146,7 mm	110,0 mm	23,0 mm	c	105 mm	73 mm 19mm
fis (d gez.)	79,6	61	15,5	c' (fis gez.)	53 mm	43 mm 12mm

Die Aufschnitte sind fast ausnahmslos niedriger gemacht worden

4. Octav 4: C - Dis neu Zinn, Rest alt, wohl Gloyer. Rundlabien, neue Bärte. 20 - 25% Lagerung.

Mensur:

Fis (E gez.)	71,0 mm	51,0 mm	14,0 mm	c (A gez.)	55,0 mm	42 mm 10mm
fis (dis gez.)	42,3	39,5	8,5	c' (E gez.)	30,8	22,8 7

Alle Aufschnitte sind erniedrigt.

5. Nachthorn 2: neu 1936 von Hammer, weit, konisch, schmallab.

6. Weidenpfeife 1: neu, enge Prinzipalmensur.

7. Mixtur 4fach: aus 1 1/3', neu, C= 1 1/3', 1, 2/3, c= 2, 1 1/3, 1

8. Dulzian 16: neu, sehr schmale Zungen, volle Bocherlänge, ohne Reduktion im Bass.

9. Fosaune 16: Köpfe, Stiefel, Kehlen alt, Zungen und Bocher (Zink) neu. Kehlen von C-d' bleigefüttert und alle unbedert.

Kehlenmasse:

Fortsetzung Kehlenmasse Posaune 16:

	Kehlen- breite	Kehlen- länge		Kehlen- breite	Kehlen- länge
C	32,5/25 mm	204 mm	Fis	28,5/22 mm	175 mm
c	23,5/19	124	fis	20,6/18	104
c'	18 /15	85			

10. Trompete 8: Köpfe, Stiefel, Kehlen alt. Bleigefüttert von C -g' und alle unbeledert. Zungen neu und viel zu schmal, daher der Charakter des ganzen Registers weit weniger gut als Posaune 16. Becher neu von Zink,

Kehlenmasse:

C	21,0/17,0 mm	118 mm	Fis	19,0/15,0 mm	94 mm
c	15,8/12,5	70	fis	13,5/11	61
c'	12 (Schiffchen kehle)	51			

11. Trompete 4: neu, Hammer-Giessecke.

12. Cornet 2: neu, Hammer-Giessecke.

Brustwerk: Ein Messen der tiefen Pfeifen hätte Abtragen fast des ganzen Brustwerks zur Voraussetzung gehabt. Daher wurden die Register nur so weit aufgenommen, als die Pfeifen herausnehmbar waren.

13. Gedackt 8: Pfeifen zum Teil von Gloyer, zum Teil jedoch erheblich älter aus gehämmertem Blei mit ganz kurzen Rundlabien. Ist wohl das älteste Register der ganzen Orgel und stammt möglicherweise aus der ersten Orgel, die überhaupt hier stand. C' ist d gez.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.		∅	Labbr.	Labh.
c'	41,5 mm	35,0 mm	12,0 mm	fis'	34,5 mm	29,3 mm	11,2 mm
c''	27,8	23	8,3	fis''	21,8	18	7
c'''	18,5	15,8	4				

14. Rohrflöte 4: Pfeifen alt, mit einfach eingedrückten Labien. Ganz stark blei haltiges Metall. Stammen vermutlich aus der Orgel von 1662. Rohraufsätze und Hüte, sowie Bärte neu durch Hammer. Kräftige Wandungen.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.		Rohr-∅	Rohrlänge.
fis	42,0 mm	30,0 mm	10,8 mm		9,0 mm	34,0 mm
c'	30,2	23	9		8,5	32
fis'	23	16,2	7		8	31
c''	18,3	15	6		7	26
fis''	15	12	4		6	23,5
c'''	13	9	3		5,4	21

15. Fasat 2 2/3: neu von Hammer, C-Gis gedeckt, konisch, Rest offen konisch.

16. Octave 2: alt, C-Disk gedeckt, Rest offen, Pfeifen stammen wohl von Gloyer, haben bis o Rundlabien, dann einfach eingedrückte Labien ohne Bärte, 20-25% Lag.

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labh.	Ø	Labbr.	Labh.
a	27,2 mm	20,0 mm	6,3 mm	Fis 20,7 mm	12,8 mm	5,2 mm
a'	17,3	11,5	4,8	fis 15	9,8	4
c''	12,3	8	4	fis 9,5	6,3	2,8
c'''	neu					

17. Waldflöte 2: neu, konisch, offen.

18. Quinte 1 1/3: neu, zylindrisch, offen, Principalmensur.

19. Sesquialtera 2fach: neu, zylindrisch, offen. $c = 1/3 + 1/5$, $c' = 2/3 + 2/5$, $c'' = 1 1/3 + 4/5$, $c''' = 2 2/3 + 1 3/5$.

20. Oktavzimbel 2fach: $c = 1/4 + 1/8$, $c' = 1/2 + 1/4$, $c'' = 1 + 1/2$, $c''' = 1 + 1$, $c'''' = 2 2/3 + 1$. Neu, zylindrisch, offen.

21. Krummhorn 8: neu Giesecke, Kurzbecheriges Doppelkegel-Regal.

22. Trichter-Regal 8: neu Giesecke, Bauform: einfacher, kurzer, konischer Becher (Trompeten-Regal).

Hauptwerk:

23. Prinzipal 8: im Prospekt, neu aus Zink.

24. Quintadena 16: alt, C, Cis neu, Hüte neu durch das ganze Register, Pfeifen wohl von Gloyer, einfach eingedrückte Labien, Bärte neu.

Kräftige Wandungen.

Mensur: (vermerkt sind die alten Tonbezeichnungen.)

	Ø	Labbr.	Labh.	Ø	Labbr.	Labh.
H	91,7 mm	69,0 mm	19,6 mm	Fis 124,4 mm	52,5 mm	16,7 mm
h	55,8	42,3	12,0	fis 72,8	32	10,6
c''	36	26,5	8	fis 27,3	23	6
c'''	20,4	15,1	5,8			

Die genannten Töne: Fis, H, f, h, F, h! entsprechen den Tönen, die heute wie Fis, c, fis, c', fis, c'' klingen. Die Töne fis' und c''' mit ihren gänzlich anderen Bezeichnungen stammen wahrscheinlich aus einer alten Gedeckt-Quinte.

25. Gedeckt 8: C, Cis neu, Fis nicht herausnehmbar, daher nicht gemessen. Sehr alte Pfeifen, ähnlich wie gleichnamiges Register in B.W., wohl aus der ersten Orgel von 1662 stammend. Kurze Spitzlabien, Hüte und Bärte neu durch Hammer, Pfeifen von geschmiedetem Metall (Eisen).

26. Octavo 4: alt, wohl von Gloyer. Ziemlich gute Mensur. Einfach eingedrückte Labien, neu, viele Kernstiche. 20 - 25% Legierung. C, Cis neu.

Mensur:

	Labbr.	Labl.	Fis	Labbr.	Labl.	Fis
o	46,0 mm	35,5 mm	11,0 mm	35,5 mm	25,8 mm	12,5 mm
o'	27,7	19,6	7,1	21,2	15,8	8,5
o''	17,9	13,8	5,2	13,7	10,0	5,9
o'''	10,2	8,0	5,2			

Die alten Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind jeweils: E, B, o, b, o', a, dis', a'.

27. Quartett 1864: C, Cis, Fis neu, Rest alt, vermutlich von Gloyer. Hüte und Bärte neu, einfach eingedrückte Labien (2 Parallelriese) in Diskant, Bass hat Rundlabien, 20 - 25% Legierung, Kernstiche.

Mensur:

	Fis	Labbr.	Labl.	Fis	Labbr.	Labl.
o	36,8 mm	27,0 mm	11,0 mm	34,2 mm	27,0 mm	17,0 mm
o'	22,0	17,0	7,0	21,8	15,8	10,0
o''	16,0	12,0	5,0	13,5	10,0	5,8

Die alten Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind jeweils: E, H, f, h, f', h'.

28. Quinte 2 2/3: C, Cis, D neu, Rest alt wie Oktav 4, Rundlabien C - H, Rest einfach eingedrückt, gute Bärte, Kernstiche, 20 - 25% Legierung.

Mensur:

	Fis	Labbr.	Labl.	Fis	Labbr.	Labl.
o	37,5 mm	30,0 mm	8,6 mm	49,5 mm	33,0 mm	10,2 mm
o'	23,8	18,0	5,8	29,8	21,0	7,0
o''	14,2	10,6	4,0	18,8	14,0	5,0
o'''	8,8	6,0	2,6	11,5	7,2	3,0

Die alten Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind: f, h, cis auf fis, h, cis auf o', cis auf o''.

29. Oktave 2: C, Dis, D neu, Dis auf Fis, Rest neu. Pfeifen mit Rundlabien wie 20, 21 und 23. Bärte von O - H.

Mensur:

	Fis	Labbr.	Labl.	Fis	Labbr.	Labl.
o	28,0 mm	21,0 mm	7,8 mm	36,0 mm	25,8 mm	10,1 mm
o'	18,0	12,0	5,5	21,3	15,8	6,3
o''	11,2	7,2	3,1	14,3	9,3	4,0

Die alten Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind: E, B, dis, o, cis.

30. Conhorn 2: neu, cylindrisch, wohl.

31. Faßschneise 23ach: neu, C = 1 1/3 + 1, cis = 2 2/5 + 2.

32. Flügel 4fach: C, Cis neu, verschiedene Diskantpfeifen neu, sonst alt. Pfeifen wie 24, 26, 27.

C = 1, 2/3, 1/2, 1/3, c = 1, 1/3, 1/2, 1/3, o = 2, 1/2, 1, 2/3.

Fortsetzung Mixtur 4fach:

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labh.	Ø	Labbr.	Labh.
c 1'	25,2 mm	20,0 mm	7,1 mm	Fis'	21,0 mm	15,0 mm
c 1/2	16,0	11,0	5,0	fis	12,6	8,8
c'	10,2	7	3			6,0 mm

Rast neu.

33. Trompète 16: Köpfe, Kehlen, Stiefel alt, von C - h'. Rest ganz neu. Alle Zungen und Becher neu. Tiefste Oktave hat halbe Länge. Die Beledung der Kehlen ist restlos entfernt. Trotz neuer Zungen rasselt das Register in störendster Weise und gibt wohl klanglich kaum das, was barocke Trompeten wirklich waren.

Kehlenmasse:

	Kehlen- breite	Kehlen- länge	Kehlen- breite	Kehlen- länge.
C	29,0/24,8	180 mm	Fis	23,6/19 mm
c	20,0/16,5	108	fis	17,5/13
c'	15,6/12,7	76	fis'	11 /9,5

34. Trompète 8: neu, mit unbederten Kehler. Giesecke.

Unterwerk:

35. Bartpfeife 8: neu, konisch, von mittlerer Mensur, offenbar nach altem Vorbild gebaut.

36. Quintadena 8: alt, Pfeifen wohl von Gloyer, Bärte und Hüte neu, sonst, wie die anderen Gloyer-Register. C, Cis neu.

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labh.	Ø	Labbr.	Labh.
c	55,5 mm	41,0 mm	13,0 mm	Fis	73,2 mm	53,0 mm
c'	37	26,8	8	fis	45	33,8
c''	22	16,2	4,3	fis'	28	19,7
c'''	12,5	10,2	3	fis''	neu	6,5

die alten Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind: F, H, f, h, f, h', neu, h''.

37. Prinzipal 4: C, Cis neu, Rest alt, wie die anderen Gloyerstimmen, auch dies Register fällt durch seine enge Mensur auf. Rundlabien, Bärte von C - c'.

Kernstiche:

Mensur:

c	39,5 mm	27,8 mm	10,0 mm	Fis	52,0 mm	39,0 mm	11,8 mm
c'	25,7	17,5	6,3	fis	33	21,2	7
c''	neu			fis'	20,8	14,2	3,6
c'''	10,5	7	3,6	fis''	12,5	8,5	4

Die alten Tonbezeichnungen, bzw. Beschriftungen der vermessenen Pfeifen sind jeweils: E, B, e, b, e', neu, dis'', a''.

38. Spitzflöte 4: C, Cis neu, Rest alt, wie 34, 35. Bärte bis C, Konastiche, D

Mensura: ...
 o 47,5/16 35,5 mm 10,8 mm fis 33,5/15 21,5
 c' 35,5/15,5 27,5 7,5 fis 30/15 21,3
 c'' 24/12 19,5 6,5 fis 19/11,5 12,2
 c''' 15,5/9,5 10,1 3,7

Die Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen auf den Pfeifen sind jeweils: E, H, G, h, g, h'. Die Querschnitte sind alle annähernd gleichmäßig konisch.

39. Oktave 2: C, Cis neu, Rest alt, Geyer's Rundlabium, Konastiche

Mensura: ...
 o 27,8 mm 21,0 mm 7,0 mm fis 22,6 mm 16,5 mm 6,3 mm
 c' 16,6 mm 11,2 mm 4,5 mm fis 13,8 mm 10,0 mm 3,2 mm
 c'' 10,8 mm 7,5 mm 3,1 mm fis 8,6 mm 6,5 mm 2,5 mm

Die Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen auf den Pfeifen sind jeweils: B, A, dis, c, o, b, a, g, f, e, d, c.

40. Quinto 2 2/3: C, Cis, D neu, Rest alt, vermutlich Geyer's

Mensura: ...
 o 39,0 mm 29,0 mm 7,3 mm fis 29,7 mm 23,8 mm 9,2 mm
 c' 22,8 mm 17,0 mm 4,8 mm fis 18,0 mm 13,0 mm 5,8 mm
 c'' 15,8 mm 10,3 mm 4,6 mm fis 11,7 mm 8,0 mm 4,5 mm
 c''' 9,2 mm 7,0 mm 2,6 mm fis 7,0 mm 5,0 mm 3,0 mm

Die Tonbezeichnungen bzw. Beschriftungen auf den Pfeifen sind jeweils: E, b, o, b, o, h, dis, h'. Die Querschnitte sind von Dis bis fis alle annähernd gleichmäßig konisch.

41. Sifflöte 1 1/3: neu, konisch, weit.

42. Terzian 2fach: neu, C = 2/5 + 1/3, c = 2/5 + 2/3, o' = 1 3/5 + B 1/3.

43. Scharff 4fach: neu, Zusammensetzung:

C	c	c'	fis'	c''	fis''
2/3	1	1 1/3	1 1/3	2	2 2/3
1/2	2/3	1	1	1 1/3	2
1/3	1/2	2/3	1	1 1/3	2
1/3	1/3	1/3	1/3	1	1 1/3

44. Dulzian 16: neu, Giesocke.

45. Schalmei 4: neu, Giesocke. Konstruktion wie franz. Choo.

46. Vorhuman 8: Konstruktion neu, Giesocke. Doppellager auf zylindrischen Schaft mit kurzen Rohraufsatz von Schaft-D con C-D, Rest ohne Rohraufsatz.

12. Kobanische: Tremulant zum Unterwerk, neu.

13. nichts auffindbar.

14. Bauzustand sehr gut. 1936 hervorragend durch Hammer wiederhergestellt. Besonders hervorzuheben die leicht spielbare Mechanik. So sollten alle wiederhergestellten Denkmalsorgeln gehen. Es zeigt sich, dass es durchaus möglich ist, alten Werken leichteste Spielbarkeit zu geben. Es wäre gut gewesen, alle neuen Weichholzteile gegen Wurmfrass zu imprägnieren.

Problematisch sind die Rohrwerke, soweit es sich um die alten handelt. An sich sehr gut aufgearbeitet, fehlt es doch an den richtigen Verhältnissen. Es entspricht nicht der Gepflogenheiten des Orgelbaus der Schnitgerzeit, Posaunen um eine kleine Terz zu verkürzen. Alle noch erhaltenen Trompetenstimmen sind höchstens bis zu 1/2-Ton verkürzt. Da nun auch ein Belädern unterblieben ist, wirken beide Faktoren sich ungünstig aus. Die Zungen halten schlecht. Stimmung und "knastern" in den Bässen zu stark, eine Eigenschaft, die Bach schon bekämpfte. Man hat hier m.E. des Guten wohl etwas zu viel getan. Trompete 16 H.W. hat von vorn natürlich lange Becher mit Deckung, was auch nicht notwendig wäre, wenn die Längen im richtigen Verhältnis zum Zungenständer stünden. Auch die neuen Trompeten haben viel zu kurze Becher, sodass das "gravitatische", wie es die Alten liebten, durchaus fehlt. Sonst aber sind alle Arbeiten mit grosser Fleiss, Sachkenntnis und Mühewaltung durchgeführt. Dennoch hat die Orgel nicht die ursprüngliche Frische, Herbigkeit und den Glanz alter Originalinstrumente. Eine Folge von zu vielen Kernstichen, die schon im vorigen Jahrhundert gemacht wurden, sowie dar teils zu niedrig aufgeschnittenen und am Fuss zu stark gedrosselten neuen Register, die übrigens vielfach Expression haben, was verwerflich ist.

15. a) eine Richtigstellung der Rohrwerksfehler würde
b) der Orgel erheblichen Gewinn bringen.

16) Siehe Reisebericht von Prof. Dr. Mahrenholz, vom 23. 10. 1928 Nr. 1253. Ich vermute stärkstens, dass die von mir besonders erwähnten Register älter sind, als der erste bekannte Orgelbau von 1662, möglicherweise aus der Orgel übernommen wurden, die vorher schon vorhanden war. Die genannten Register deuten ganz entschieden auf die Scherer-Zeit hin.